

„Wozu sind Kriege da?“

Musik: *Imagine (John Lennon)*

Kerze anzünden

Gebet (Ulla)

Es ist Krieg.

Russland hat die Ukraine angegriffen.

Bomben fallen. Menschen sterben.

Wir sind fassungslos. Worte fehlen.

Unsere Kraft ist zu klein.

Wir fühlen uns hilflos.

Darum sind wir hier.

Gemeinsam vor Gott.

Was uns Angst macht,

das bringen wir zu Gott.

Stille

„Gott ist unsere Zuversicht und Stärke“,

so heißt es in der Bibel.

„Gott ist unsere Zuversicht und Stärke“,

eine Hilfe in den großen Nöten,

die uns getroffen haben.“ (Ps 46,3)

Stille

Psalm 64, 2 – 11

Pia

Höre mein Rufen, Gott! Dir klage ich mein Leid!

Behüte mein Leben vor dem schrecklichen Feind!

Versteck mich vor der Truppe der Bösen

Vor dem schlimmen Treiben der Übeltäter.

„Wozu sind Kriege da?“

Die haben ihre Zunge wie ein Schwert geschärft.

Der Pfeil auf ihrem Bogen ist ein giftiges Wort.

Aus der Deckung schießen sie auf Unschuldige.

Sie schießen ganz plötzlich, man sieht sie nicht.

Sie sind fest entschlossen zur bösen Tat.

Sie verabreden sich, Fallen zu verstecken,

und prahlen: „Wer kann sie entdecken?“

Sie denken sich lauter Bosheiten aus.

Was sie auch planen, halten sie geheim.

Ja, das Innere des Menschen ist unergründlich

Und in seinem Herzen tut sich ein Abgrund auf!

Gott aber schoss seinen Pfeil auf sie ab.

Da waren sie wie vom Schlag getroffen.

Ihre eigene Zunge hat sie zu Fall gebracht.

Jeder, der es sah, schüttelte sich vor Lachen.

Doch alle Menschen wurden von Furcht ergriffen.

Sie erzählten davon, was Gott getan hat,

und verstanden sein Handeln.

Der Gerechte darf sich freuen über Gott –

Bei ihm wird er seine Zuflucht suchen.

Jeder darf sich rühmen, der ein ehrliches Herz hat.

Musik **Halleluja Ukraine (Leonard Cohen)**

„Evangelium“

Pia

Mt. 25, 32 – 40

Was ihr einem meiner Geringsten ...

„Wozu sind Kriege da?“

Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden.

Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!

Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

„Predigt“

Briefe aus dem Krieg (von Ingrid St.)

Ulla und Vera

Ein junger Mann schreibt an seine Geliebte Briefe aus dem Krieg:

„Der Graben ... er ist unmenschlich, ein ungeheuerlicher, widerlicher Ort, Tage verbringen wir nun schon unter Eisregen im Schlamm. Es gibt nichts zu essen, Tag und Nacht sind Schüsse zu hören, unaufhörlich, erschütternd. Dazu ist es unbeschreiblich kalt.

„Wozu sind Kriege da?“

Deine Worte machen mir jeden Tag Mut, sie sind für mich so wichtig wie das Atmen. Erzähl mir von dir, damit ich die Angst überwinde und du mir Hoffnung machst.

Stille

„Während der Kriegsjahre wurde mir einiges über die Freiheit klar. Die Freiheit ist keine Gabe, die man erhält, sondern etwas, das man fühlt; das ist keine Sache des Körpers, sondern eine des Geistes. Man muss nur den Mut haben, frei zu sein und dabei an Gott zu glauben, an das Gute im Menschen. Ich bete jeden Tag um Frieden, dass die Menschen endlich zueinander finden.“

Stille

„Sag mir, dass du auf mich wartest, dass sich nichts geändert hat, nicht einmal ich, dass du mich ansehen wirst, voller Zärtlichkeit und Liebe. Sag mir, dass ich nicht das Monster bin, das ich zu sein glaube, weil es nicht menschlich wäre, sich dem stellen zu müssen, dem ich mich stellen musste, um unbeschadet aus allem herauszukommen. Sag mir, dass du mich liebst.“

Stille

„Die letzte Zeit hatte ich stets von dem Moment geträumt, wenn der Krieg vorbei sein würde. Wie naiv ich doch war, wenn ich dachte, dass alles wieder so wie früher sein könnte: die sorgenfreie Jugend, das unbeschwerte Genießen, diese glückliche Zeit. So schnell hatte ich die Jugend und die Freude verloren. Nur du, meine Geliebte, verleihst meinem Leben Sinn.“

Stille

„Ich war sehr jung, als ich erfuhr, dass der Krieg keine Grenzen kennt, dass der Krieg die Sonne verdunkelt, schleicht sich durch alle Ritzen und Türen und erfüllt die Herzen mit großer Angst. Es gibt keine Waffe, die ihn aufhält. Es bleibt nur die Resignation, die Hoffnung und die Anrufung unseres allmächtigen Gottes, der geneigt ist, zuzuhören.“

Stille

„Wozu sind Kriege da?“

Musik **Only Time (Enja)**

Glaubensbekenntnis

Pia

Ich werde nicht glauben
an das Recht des Stärkeren,
an die Sprache der Waffen
an die Macht der Mächtigen.
Sondern ich will glauben
an das Recht des Menschen,
an die offene Hand,
an die Macht der Gewaltlosigkeit.

Ich werde nicht glauben
an Rasse oder Reichtum,
an Vorrechte,
an die verfestigte Ordnung.
Sondern ich will glauben,
dass alle Menschen Menschen sind,
dass die Ordnung der Macht und das Unrecht
Unordnung sind.

Ich werde nicht glauben,
dass ich nichts zu tun habe
mit dem, was fern und von hier geschieht.
Sondern ich will glauben,
dass die ganze Welt meine Wohnung ist
und das Feld, das ich bestelle,
dass alle ernten, was alle gesät haben.

„Wozu sind Kriege da?“

Ich werde nicht glauben,
dass ich Unterdrückung dort bekämpfen kann,
wenn ich Unrecht hier bestehen lasse.
Sondern ich will glauben,
dass es nur ein Recht gibt hier und dort,
dass ich nicht frei bin,
solange noch ein Mensch Sklave ist.

Ich werde nicht glauben,
dass Krieg und Hunger unvermeidlich sind
und Friede unerreichbar.
Sondern ich will glauben
an die kleine Tat,
an die scheinbar machtlose Liebe,
an den Frieden auf Erden.

Ich werde nicht glauben,
dass alle Mühe vergebens ist.
Ich werde nicht glauben,
dass der Traum der Menschheit ein Traum bleiben wird.
Dass der Tod das Ende ist.
Sondern ich wage zu glauben,
allezeit und trotz allem
an den neuen Menschen.
Ich wage zu glauben
an Gottes eigenen Traum:
Ein neuer Himmel, eine neue Erde,
wo Gerechtigkeit wohnen wird. Amen

„Wozu sind Kriege da?“

Musik

Schindlers Liste

Brückengeschichte

Vera

Der Soldat sah den Mann gleich, nachdem er den ersten Brückenpfeiler passiert hatte. Es war eine von den wenigen Brücken, die noch ganz war, die noch nicht zerbombt war. Direkt neben ihr wuchs Löwenzahn, der mal zu Pustebäumen werden würde. Der Wind strich zart über die Wiesen. Der Mann hatte einen schwarzen edlen Anzug an. Einen, zu dem man normalerweise einen Zylinder trug. Geistesabwesend, einen Grashalm kauend, saß er am Brückenpfeiler.

"Was machen Sie hier?", fragte der Soldat.

"Ich? Ich warte darauf, dass die Sonne untergeht. Und wenn sie dann untergegangen ist, warte ich darauf, dass sie wieder aufgeht."

"Haben sie keine Familie?"

"Ich hatte. Doch sie sind tot. Mein Haus steht auch nicht mehr. Es wurde zerbombt. Die einzigen, die überlebt haben sind Ruschka und ich. Ruschka ist meine Katze müssen Sie wissen. Sie ist schön. Wunderschön. Ich habe sie immer so geliebt. Wie ein Kind. Jetzt ist sie nicht mehr bei mir. Ich habe sie laufen lassen. Glauben Sie, Katzen können für sich allein sorgen?"

Als er diese Frage stellte, bildeten sich tiefe Sorgenfalten in seinem Gesicht. Er war alt. Seine Mundwinkel hingen herunter. Er sah aus wie jemand, der nicht mehr viel vom Leben erwartet. Doch seine Augen, um die sich auch Falten gebildet hatten, strahlten noch immer in einem fast unnatürlich wirkendem Hellblau.

"Ich denke schon."

Erleichterung breitet sich in seinem Gesicht aus. Ihm schien sehr viel an der Katze und ihrem Wohlergehen zu liegen.

"Das ist gut, ich könnte es mir nämlich nie verzeihen, wenn ihr etwas passieren würde."

"Ich kann Sie zu einer Pflegestation bringen, dort werden Sie versorgt."

"Nein, ich bleibe hier."

"Aber Sie können doch nicht hier sitzen bleiben. Sie brauchen doch eine Unterkunft und Nahrung."

„Wozu sind Kriege da?“

"Nein, mir reicht es die Sonne zu sehen, wie sie wandert. Und zu wissen, dass es Ruschka gut geht."

Der Soldat merkte, dass er es nicht schaffen würde den alten Mann zu überreden. Deshalb legte er die Finger an den Helm zum Gruß und ließ ihn allein, diesen alten Mann, dessen einzige Hoffnung es war, dass Katzen für sich allein sorgen konnten.

Musik „Wozu sind Kriege da“ (Udo Lindenberg)

Fürbitten

Ulla

Damit Friede sich ausbreitet und Menschen leben können,
unbeschwert und voller Freude, ohne Angst vor Bomben und Granaten,
vor Diktatoren und Unterdrückern.

Drum bitten wir dich:

Gib Einsicht und Vernunft.

Gib Weisheit denen, die weiterhin um Frieden verhandeln.

Sei bei den Menschen in der Ukraine und in allen Kriegsgebieten dieser Welt,
die ihre Toten beklagen, die um ihr Leben fürchten,
und um ihre Freiheit.

Und bewahre uns davor, die Hoffnung zu verlieren.

In der Stille legen wir dir ans Herz, was uns auch noch bewegt.

Stille

Friedensbitte

Ulla

Es gibt so viel Unfrieden in der Welt

Die Kriege, die auf dieser Erde toben, machen uns Angst.

Angesichts dieser Grausamkeiten fühlen wir uns hilflos.

Bitte sende die Kraft deines Friedens in die Herzen all derer,
die an den Kämpfen beteiligt sind.

„Wozu sind Kriege da?“

Hilf so, den Hass und die Gewalt zu überwinden,
und schenke den Mut zur Versöhnung.

Bitte hilf den Verletzten und den Angehörigen der im Krieg Getöteten.

Gib ihnen die Kraft, die sie jetzt brauchen, um mit dem Verlust
nahestehender Menschen umgehen zu können.

Schenke ihnen Menschen, die für sie da sind
und die ihnen in ihrem Kummer zuhören.

Lass dein Himmelreich hereinbrechen
inmitten allen Leidens
und schenke mehr Friede. Amen.

Musik **Vater unser**

(evtl. Vater unser mit der Gemeinde sprechen)

Segensgebet

Vera

Barmherziger Gott,

wir haben Angst vor dem Krieg, der so viel Leid bringen wird –
für Menschen in der Ukraine, in Russland und in ganz Europa.

Wir beten für all die Verantwortlichen in Russland,
der Ukraine, Belarus, den USA und der EU,
dass sie Wege aus der Eskalation finden.

Lass uns alle abrüsten mit Worten und Taten.

Erweiche die Herzen derer, die hart geworden sind.

Bewahre uns vor der Willkür der Mächtigen dieser Welt
und bringe sie zur Erkenntnis ihrer Grenzen.

Segne uns mit deinem Frieden, damit dein Friede sich auf Erden ausbreite.

„Wozu sind Kriege da?“

Friedensgebet

Vera

Wir halten inne und richten unsere Gedanken und Gebeten auf den Frieden aus:

Frieden für die Welt.

Frieden für unsere Mitmenschen.

Frieden für die Menschen in der Ukraine.

Frieden für die Menschen in Angst vor Bomben und Kanonen.

Frieden für die, die um ihre getöteten Lieben trauern.

Frieden für alle Soldaten.

Frieden für alle, die nicht müde werden, zu verhandeln.

Musik

Shalom

„Wozu sind Kriege da?“

Reserve

Verantwortung für die Welt

Herr,

unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall.

An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen,

dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden,

nicht von Hunger und Furcht gequält,

nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse,

Hautfarbe oder Weltanschauung.

Gib uns Mut und die Voraussicht,

schon heute mit diesem Werk zu beginnen,

damit unsere Kinder und Kindeskinde einst mit Stolz

den Namen Mensch tragen

(Gebet der Vereinten Nationen)

„Wozu sind Kriege da?“

Not lehrt handeln

Trotz vollen Überflusses kommt er in Not, die ganze Wucht des Elends fällt ihn an
(Ijob 20,22)

Wer seine Not einem anderen klagen kann, hat sie schon halb überwunden.

Warum schweigt Gott zu all den Ungerechtigkeiten dieser Welt?

Wo bleibt seine Hilfe in Krankheit, Hunger und Krieg?

Hört er nicht die Hilferufe der Unterdrückten und Ausgebeuteten?

Die Angstschreie der Vergewaltigten und Terroropfer?

Warum zerschlägt er nicht die Waffen der Heckenschützen?

Warum stört er nicht die Produktion der Minenhersteller?

Warum überlässt er Wehrlose ihrer Rache?

Warum nimmt er ihnen nicht die Gedanken der Gewalt?

Ich frage mich: Wie mag einer auf Gott vertrauen, der nicht hört?

Wie kann einer an Gott glauben, der nicht sieht?

Wie kann sich einer auf Gott verlassen, der nicht hilft?

Doch dann höre ich, wie der Herr zu mir spricht:

Leihe mir deine Stimme und die Welt wird hören, wie ich schreie.

Leihe mir deine Augen und ich erkenne durch sie die Not.

Leihe mir deine Hände und ich kann helfen.

Leihe mir deine Füße und ich kann auf Schwache zugehen.

Leihe mir dein Herz und ich weine mit den Trostlosen.

Das eine erbitte dir, so spricht der Herr zu mir:

„Wozu sind Kriege da?“

Eine Handvoll Menschen an deiner Seite, die so denken und handeln wie du.

Eine Handvoll Menschen, die zupacken können aus dem Geist des Evangeliums, die planen mit einem liebenden Herzen.

Dann könnt ihr gemeinsam das Elend überwinden helfen und sicher sein, ich bin an eurer Seite.

Ich schenke eurem Kopf Klarheit und euren Augen Wachheit.

Euren Ohren verleihe ich Offenheit und eurem Mund einen guten Geschmack.

Euren Armen gebe ich Kraft und den Händen Zärtlichkeit.

Euren Beinen gebe ich einen festen Halt und euren Füßen Schwung.

Dann könnt ihr alle Zweifel überwinden und der Versuchung zur Resignation widerstehen.

Das Unmögliche werdet ihr möglich machen,

denn ich bin bei euch alle Tage bis an Ende der Zeiten.

Dann wird Friede sein und Gerechtigkeit entsteht überall.

Ihr könnt sagen: Wir sind dabei gewesen. Gott sei Dank!

Das Erbarmen des Herrn hat uns gerettet.

Er, unser Gott, Retter in alle Ewigkeit.

„Wozu sind Kriege da?“

Fürbitte

Wir beten für die Menschen in der Ukraine,
die immer mehr Not leiden in der Eskalation mit Russland.
Wir bitten Dich, erbarme dich über die Opfer der Gewalt,
und hilf ihnen, sich und ihre Kinder in Sicherheit zu bringen.
Steh den Familien der Soldaten bei, in ihrer Sorge und Todesangst.
Gib deinen Geist des Friedens in die Herzen der Mächtigen.
Lass sie diplomatische Ideen voranbringen
und neue Lösungen für die alten Konflikte finden.
Du siehst uns in all unserer Hilflosigkeit.
Du hörst das stammelnde, angstvolle Beten der vielen Menschen
in der Ukraine, in Russland, in Europa und weltweit.
Herr, erbarme dich.